

NDEs als Kundalini-Aktivierung

Einige Autoren - wie z.B. K.Ring oder M. Grey - halten NDEs für eine besondere Form der Aktivierung einer sog. Kundalini-Kraft (51,147-153; 509,252), die anscheinend nicht nur in Indien, sondern auch in anderen Kulturen wie z.B. den Kung in der Kalahari-Wüste oder den chinesischen Taoisten bekannt ist (566,183-185).

Die Anhänger des kundalini-Yogas, eine ursprünglich hinduistische Meditationsübung, führen NDEs auf eine Aktivierung der sog. kundalini-Energie zurück, die auch in Todesnähe aktiviert werde (1195,395). Die Kundalini-Kraft soll dabei nach Ansicht der entsprechenden Experten von der Basis des Rückenmarks über die sog. Chakren bis ins Gehirn steigen und dort eine sonst schlafende Hirnregion aktivieren (41,221-222; 566,143-200).

Tatsächlich sind die Methoden zur Kundalini-Aktivierung - Meditation (41,224; 566,150.181-182.172), gleichzeitige kontemplative und körperliche Übungen (1195,89), Hypoxie bzw. selbstinduziertes Ersticken (566,161.148) oder bestimmten Atemtechniken (51,150.153-156) - auch typische NDE-Auslöser. Yogis lehren dazu auch die willentliche Trennung der Lebensenergie vom Körper (51,150). Dabei sollen höchste Achtsamkeit und Konzentration auf einen einzigen Inhalt Voraussetzung für eine absichtliche Kundalini-Aktivierung sein (566,150.172), was seine Parallelen im arousal und der Luzidität des NDEs hat. Dabei hatten auch die Yogis schon gemerkt, daß die künstliche Induktion nicht immer funktionierte (566,148).

Zu den ersten Symptomen einer Kundalini-Aktivierung soll ein schneller Redefluß wertvollen Inhalts zählen (566,164), was im beschleunigten Denken der NDEr seine Parallelen haben könnte. Zur Kundalini-Aktivierung ist anscheinend auch sexuelle Enthaltbarkeit notwendig (566,149-150.159.165.168.171), was zumindest an die praktisch ohne jeden sexuellen Inhalt stattfindenden NDEs denken läßt.

Gopi Krishna, ein Hindu-Brahmane mit westlicher Erziehung, stellte eine Liste von Symptomen der Kundalini-Aktivierung auf, die viele Ähnlichkeiten mit den NDE-Inhalten hat:

... (1) sensation of light, which can be both internal and external. The subject feels as if a wondrous effulgence has illuminated his interior and maybe even the objects in the outside world ...; (2) an overwhelming sense of wonder and awe; (3) unshakable conviction about the reality of the experience; (4) a sense of infinitude and unbounded knowledge; (5) certainty of immortality; (6) intellectual illumination; (7) a vivid feeling of encounter with an inexpressible, all-knowing Intelligence of an omniscient Divine Being; (8) ... an overwhelming feeling of devotion, reverence, submission, love and adoration ...

Whether the experience is of a visionary type or unattended by visions and appearances, the most amazing feature lies in the alteration experienced in one's own personality and channels of observation. The observer finds himself transformed. He is no longer the puny, fear-ridden individual, unsure about the nature of his being and destiny. He either realises himself as a widely stretched, floating mass of consciousness, released from the bondage of flesh, or he finds himself face to face with a celestial being, resplendent and sublime. Or he may see himself surrounded by a superearthy scene of unequalled beauty and grandeur. In almost every case the vision is unlike anything experienced on earth in the ordinary course of life. This feature is so striking that it sharply divides mystical experience from anything seen in dreams or witnessed under drugs (51,148-149).

Schaut man sich z.B. die erste spontane Kundalini-Aktivierung Krishnas an, so lassen sich tatsächlich erstaunliche Ähnlichkeiten mit den uns bekannten OBEs/NDEs feststellen. Während einer regulären morgendlichen Meditation über eine helle Lotusblüte auf seinem Kopf hatte Krishna ein seltsames, aber angenehmes Gefühl an der Basis seines Rückenmarks. **Dieses Gefühl fluktuierte seiner Aufmerksamkeit entsprechend und stieg schließlich nach oben:**

Suddenly, with a roar like that of a waterfall, I felt a stream of liquid light entering my brain through the spinal cord ...

The illumination grew brighter and brighter, the roaring louder, I experienced a rocking sensation and then felt myself slipping out of my body, entirely enveloped in a halo of light I was now all consciousness, immersed in a sea of light simultaneously conscious and aware of every point ... bathed in light and in a state of exaltation and happiness impossible to describe (566,182).

Danach kam es bei ihm immer wieder zu solchen Erfahrungen, aber auch immer wieder von depressiven Phasen abgelöst.

In dieser Beschreibung finden wir viele typische OBE/NDE-Elemente: Ein das Verlassen des Körpers begleitendes Geräusch, eine intensive Licht-Wahrnehmung, eine Art Überbewußtsein, eine Ekstase und schließlich eine Häufung solcher Erfahrungen nach diesem ersten Erlebnis, aber auch die nach NDEs gelegentlich beschriebenen depressiven Nachschwankungen.

Außerordentlich ähnlich klingen manche spontanen NDEs. So berichtet Prof. Serdahely von dem folgenden Erleben einer 24-jährigen Frau (Kay), die vor einem Kaiserschnitt wohl falsch anästhesiert worden war:

... "light-consciousness" began to leave from every cell of her body. A ringing sound accompanied the withdrawal of this energy. All of the "light-consciousness" quickly concentrated in her heart. It then flowed from her heart through the top of her head, resulting in a kind of out-of-body experience ... looking down on the scene below. **Kay unequivocally identified the "light-consciousness" as herself ... (564,88).**

Die Ähnlichkeiten mit Krishnas Beschreibung sind offensichtlich. Hinzu kamen bei Kay noch einige NDE-Elemente, die in Krishnas Erleben nicht explizit erwähnt sind: Kay konnte während ihres OBEs sehen, hören, denken und sich bewegen. Nach einem Tunnelerlebnis kam es zur Begegnung mit ihrem 'Höheren Selbst', einem Lebensfilm und zum Kontakt mit verschiedenen Wesen; danach kehrte ihr Licht-Bewußtsein in den Körper und in jede Zelle zurück (564,88). Interessant ist in diesem Fall noch, dass das Licht(bewusstsein) Ausdruck der Überlebenden selbst war und kein externes göttliches Wesen!

Der japanische Wissenschaftler Motoyama beschrieb ein ähnliches Erleben nach monatelanger Praktizierung von Atemübungen (i.S. des Pranayama-Yoga), verschiedenen Yoga-Stellungsübungen sowie von Meditationsübungen. Er spürte ein juckendes Gefühl am Steißbein, prickelnde Empfindungen an der Stirn, fieberhafte Empfindungen im Unterbauch, ein Bienensummen und eine gesteigerte Geruchsempfindlichkeit. Diese Empfindungen dauerten einige Monate an, dann kam es zu einer Verstärkung der fieberhaften Empfindungen im Unterbauch mit einer korrelierenden schwarz-roten Lichtvision und zu einem extremen Energiefluß von der Wirbelsäule in den Kopf, der ihn kurz vom Boden abheben ließ; anschließend hatte er den ganzen Tag Kopfschmerzen.

Wieder einige Monate später begannen hellsichtige Träume und telepathische Erfahrungen, wie sie bekanntlich als NDE-Auswirkungen beschrieben sind. Schließlich kam es erneut zu einem ähnlichen Energiefluß, der jetzt mit einer weißen Lichtwahrnehmung, einem OBE und der Wahrnehmung einer 'höheren Dimension' einherging. Danach entwickelte er heilerische und hellsichtige Fähigkeiten und verlor sein Interesse an materiellen Dingen (41,224-226; 566,182-183).

Auch die dreifache amerikanische NDEerin P.M.H. Atwater glaubt, lange vor ihren ersten NDEs drei 'Kundalini-Durchbrüche' gehabt zu haben. Ihr erstes Erleben dieser Art, das sie während eines Harfen-Konzertes hatte, bestand aus einem Gefühl der Leichtigkeit, einem ihren Aussagen nach über 20-minütigen OBE, einer Art Röntgen-Blick (sie konnte durch Menschen und Gegenstände hindurchsehen) und einem Allmachts- und Allwissenheitsgefühl (670,7). Die anderen beiden 'Kundalini-Durchbrüche' erlebte sie im Rahmen intensiver Yoga-Übungen (670,7).

Interessanterweise ähneln diese und andere bezüglich der Kundalini-Aktivierung in der traditionellen (indischen) Literatur genannte Symptome denjenigen der (P)TLEs (566,195). Sannella fasst die in manchen Punkten sehr deutlich an OBEs/NDEs, aber auch an (P)TLEs erinnernde **Symptomatik eines Kundalini-Erwachens wie folgt zusammen:**

- (a) sensory symptoms, including ticklings, vibrations or feelings of energy in a particular spot, flowing up the spine and then going down to the chest and abdomen, orgasmic sensations, pain starting and stopping suddenly, sensations of cold or heat in different parts of the body, various sounds, internal light sometimes illuminating the body;**
- (b) motor symptoms, including spontaneous movements of hands and body, involuntary contractions of the anus, abdomen, or throat, changes in breathing rhythm, sudden locking or paralysis of certain parts of the body; and**
- (c) psychological symptoms, including sudden joy or ecstasy, anxiety or depression, acceleration of thought, and expansion of consciousness beyond the body (566,184; s.a.51,155-161).**

Ähnlich faßt auch K. Ring die Merkmale einer Kundalini-Aktivierung, die wir auch im Rahmen von (P)TLEs finden (s. Kap.*) und die zuweilen auch von den NDErn während oder nach ihrem NDE erlebt werden, zusammen: **Das Gefühl heißer bzw. energiedurchflossener Hände, spontan auftretende ekstatische Sensationen, häufigere Migraine- bzw. Kopfschmerzattacken, Energie- oder Stromflüsse durch den Körper, kitzelnde, juckende oder prickelnde sowie Hitze- oder Kälte-Gefühle in oder unter der Haut, die Wahrnehmung innerer Lichter oder Farben sowie spontanes Zittern oder Vibrieren des Körpers** (41,224.228-232; 509,252-253; 575,225-227). Andere Autoren beschreiben ähnliche Phänomene als Zeichen der Kundalini-Aktivierung (51,151.155-163).

Aber auch typische NDE-Elemente wie autoskopische Betrachtung, Lichtwahrnehmungen, Glücksgefühl finden sich in NDEs und bei der Kundalini-Aktivierung, (1195,23.89).

Tatsächlich gibt es inzwischen auch schon genauere Untersuchungen zur Ähnlichkeit beider Phänomene. In einer Untersuchung K.Rings zum Beispiel scorten NDEr signifikant höher auf einer Skala zur Messung von Kundalini-Phänomenen als Non-NDEr (575,225-227).

Auch die NDE-(und OBE-)Folgen, die durchaus einmal über längere Zeit anhalten können, ähneln denen der Kundalini-Aktivierung. So soll es nach letzterer beispielsweise zu **flash-backs kommen können, die sich als intermittierende Licht- und Geräuschsensationen oder Energieflüsse zeigen (566,154). Diese sollen manchmal auch die Kundalini-Aktivierung begleiten** (51,165-166).

Wie bei den genannten Kopfschmerzen handelt es sich bei den (P)TLEs und den von Ring als Kundalini-Phänomenen verstandenen NDE-Folgen jedoch nicht nur um bewundernswerte Phänomene, wie das K. Ring in seiner NDE-Euphorie immer wieder suggeriert. **Vielmehr sind es einfach oft anfalls- bzw. epilepsieartig auftretende Körpersensationen, die zum Teil sinnlos und ziellos oder gar störend und damit pathologisch sind (41,228-232).**

Ein Betroffener berichtet zum Beispiel:

Sie werden es mir nicht glauben, aber ich habe elektrische Funken in den Händen, die mich ganz verrückt machen ... dann beginnen die Hände zu prickeln. Eigentlich tut es richtig weh ... (41,228).

Die folgende Beschreibung einer NDE-Auswirkung, die die Erlebende selbst als das auch nach ihrem NDE bei ihr bleibende Licht erlebt, deutet auf dessen Immanenz – was das Licht als nicht extern göttlich erweist -, dessen Kundalini-Charakter und das bekannte pathologische Potential des Kundalini-Phänomens hin, das K. Ring hier auch als Ursache sieht:

... Jede Zelle ist aufgeladen und verstärkt die Energie, die jetzt gegen die äußeren Ränder meines Gehirns zu drücken beginnt ... Es ist eine Bewegung - sichtbar, fühlbar, sanft und anfangs rhythmisch, schließlich anschwellend zu fast gezeitenartigen Abläufen, wie Ebbe und Flut. Und nichts kann heraus aus dem Kopf, sein Volumen vergrößert sich sprunghaft, er wirkt so groß, so ehrfurchtgebietend und so tief wie ein Kuppeldach. Das Licht erfüllt den "Dom" mit seinem riesigen Energiepotential und erhellt ihn. Es lenkt die Gedanken, die Ideen und visuellen Erlebnisse ... meine Arme und Beine, meine Finger und Zehen, ja, mein gesamtes Ich, müssen sofort und präzise darauf reagieren ...

Häufig taucht das Licht vor mir auf, als wolle es mich leiten. Es erfüllt mich mit großer Freude und absolutem Vertrauen, daß es "richtig ist, weil es sich richtig anfühlt". Das Licht, die Energie, füllt mich mit der Liebe des Lebens aus, mit überströmender Liebe für alle ...

Oft ist mein Körper schon ganz verbraucht, aber die Licht/Energie in meinem Kopf drängt immer weiter, voran und nach außen. Die Energie kümmert sich nicht um physische Müdigkeit, ignoriert jedes Schlafbedürfnis ... Auch wenn mir die Augen zufallen, drängt sich die Energie von innen dagegen und wirft auf die Stelle zwischen Augenlidern und Augäpfeln ein himmlisches Licht. Dieser schmerzlose Druck gegen meine Lider hindert mich daran, sie zu schließen. Meine Gesichtsmuskeln wollen den Lidern beistehen, aber umsonst. Ich weiß, daß mich das

Licht und die Energie in wenigen Stunden wieder wecken werden und nach Ausdruck und Akitivität verlangen (41,231-232).

Dabei läßt das hier angedeutete, wie auch in aanderen Fällen nach einer Kundalini-Aktivierung und nach einem NDE beschriebene geringere Schlafbedürfnis (41,230-232) durchaus an eine manische Episode denken (s.Kap.NDE Ausw).

Auch andere der (von K. Ring) als Kundalini-Phänomene bezeichneten NDE-Folgen wirken psychotisch:

Als ich eines Morgens zusammengerollt im Bett lag, hatte ich ein herrliches Gefühl - eine Kaskade aus "Nektar" - Süßigkeit, dicker als Wasser, wenn man sie berührte - ging quer durch meinen Kopf (von einem Ohr zum andern) und fiel dann über mein Gesicht nach unten. Meine Geschmacksknospen sagten "süß", obwohl ich nicht begriff, woher meine Geschmacksknospen das wissen konnten (41,229-230).

Manche postulierten mentalen Aspekte des Kundalini-Erwachens wie Distorsionen der kognitiven Prozesse, intensive Furcht, Ängste, Depressionen, Haß oder Konfusion (51,151) erinnern noch mehr an psychotische Symptome. Tatsächlich gab auch Krishna zu, daß (seine) Kundalini-Phänomene und psychotische Symptome eng beieinanderliegen (51,166). Insofern sollten Kundalini-Phänomene sorgfältig von psychotischen Symptomen abgegrenzt werden - und beide weder gleichgesetzt noch psychotische Phänomene sofort zu Kundalini-Symptomen gemacht werden!

Indische Psychiater stellten den Zusammenhang zwischen Kundalini-Phänomenen und psychotischen Symptomen dann auch in einer Fallsammlung wie folgt dar:

Introduction: Kundalini awakening, a spiritual phenomenon characterised by the activation of dormant energy, has been associated with transformative experiences and psychotic symptoms. This case series aims to explore the manifestations of Kundalini awakening in patients with psychosis, investigating the complex interplay between spiritual experiences and psychiatric symptoms. The study emphasises the importance of accurately diagnosing and managing individuals presenting with Kundalini awakening-related symptoms, given the

potential overlap with psychosis.

Case Series: Three cases are presented in this article to illustrate the challenges in differentiating between genuine spiritual experiences and pathological manifestations.

Case 1 involves a 24-year-old female exhibiting unusual body movements and expressing a desire to become a “sannyasin” after practising Kundalini yoga. Case 2 features an 18-year-old male with social withdrawal and suspiciousness, attributing his experiences to the awakening of Kundalini energy through YouTube videos. Case 3 describes a 44-year-old man with grandiose delusions associated with Kundalini yoga practice, resulting in non-compliance with psychiatric medications. Conclusion: The case series underscores the complexity of diagnosing Kundalini’s awakening-related symptoms within the context of psychosis. The overlap between intense spiritual experiences and psychotic symptoms necessitates a collaborative approach involving mental health professionals and spiritual advisors. Psychoeducation is essential for patients and their families to differentiate between spiritual experiences and psychiatric disorders. Integrating spiritual and psychological perspectives in treatment plans can lead to more comprehensive and personalised care. Further research is warranted to deepen our understanding of Kundalini awakening and its implications for mental health (1200)

Ein Einzelfall aus Indien, bei dem es gemäß der folgenden psychiatrischen Beschreibung durch die längere Ausübung von (Kundalini-) Yoga zu einer Schizophrenie kam, stellten die behandelnden Psychiater wie folgt dar:

Yoga is a form of mind–body medicine that integrates an individual’s physical, mental, and spiritual components to improve aspects of health, especially illness related to stress.^{1,2} “Kundalini,” meaning “coiled-up” in Sanskrit, is a type of Hindu Yoga practice.³ It is also related to the practice of all kinds of Hindu tantra, Tibetan Buddhism, Chinese Qigong (Chi Kung), and some Eastern martial arts.³

According to the yoga tradition, *kundalini* is like an energy, a serpent, or a goddess that lies dormant at the base of the spine of all human beings.³ Sivananda says that the awakening of *kundalini* manifests itself through various physical and psychological signs and symptoms such as feeling the currents of *prana* (vital energy) rising to the *sahasrara* chakra (thousand-petalled: the individual’s center of spirit, enlightenment, wisdom, universal consciousness, and connection to higher guidance), feeling vibrations of *prana* in different parts inside the body, feeling electric-like currents flow up and down the nerves, experiencing bliss, having divine visions, and getting inspiration and insight. When *kundalini* is at one chakra,

intense heat is felt there, and when it leaves that center for the next chakra, the former chakra becomes very cold and appears lifeless.³

This belief might also clinically present as psychosis, but limited literature is available in the form of case reports. Here we present a case that was difficult to diagnose.

Case Report

A 19-year-old, single, college-going female of urban background presented to the emergency department of a tertiary mental health institute with symptoms of mutism, poor oral intake, and stiffness of body with abnormal sustained postures for long-duration, for a week. This was unlike her usual yoga practices, which would be for a brief period and in a controlled manner. She was admitted and medical stabilization was done. With a provisional impression of catatonia under evaluation, she was given the Lorazepam challenge test, on which some response was seen. Hence, treatment was further continued with 6 mg intravenous Lorazepam in divided doses for three days, on which improvement was seen in the catatonic symptoms.

On subsequent evaluation, it was found that the patient had been practicing *Hath Yoga* and *kundalini asan* for the past three months on her own. As she was enchanted by knowing about the effect of yoga practices mentioned in books and the internet, she would practice yoga—*pranayama* and meditation on her own, unguided and any time during the day. In the past two months, she started experiencing a form of energy at the base of the spine that was gradually heading towards the head, activating her chakras *muladhara*, *swadhistana*, *manipura*, *anahta vishuddha*, *ajna*, and *sahasrara*. She would experience some unregistrable vibration, similar to the kundalini experiences as believed and written in the Hindu *shashtras*. She ascribed the vibration to some eternal force and considered herself to be its passive recipient. She also felt that people around her are talking about her, though others repeatedly refuted that, and was hearing clear voices, in an awake state, telling her to follow orders in her day-to-day activities. Her sleep pattern was disturbed; she would frequently get up at night and would often be found doing *pranayama* and meditation.

Over a month, she also expressed to have experienced eternal enlightenment and would feel that all materialistic things, including a person's basic needs of hunger and thirst, are immaterial to them. Initially, her family members also believed these experiences to be an outcome of her yoga practices but were later concerned with a

gradual change in her previous self and social and biological function. This change in the patient was not seen as deviance but as an impact of yoga practice until she stopped eating, speaking, and interacting with others and was found frozen in sustained postures, requiring medical attention.

The patient's physical examination was suggestive of pallor. On mental status examination at the time of presentation, catatonic symptoms were present, with a Bush Francis Catatonia Rating Scale (BFCRS)⁴ score of 13. She also had blunt affect, delusion of reference, somatic passivity, auditory (command) hallucination, impaired judgment, and absent insight. The patient was diagnosed to have schizophrenia, catatonic subtype, and was started with Tab. Risperidone along with Lorazepam that was gradually tapered over a week. At the time of discharge, the dose of Risperidone was 8 mg per day, Lorazepam was stopped, and BFCRS score was zero. The patient subsequently maintained well with regular follow-up.

Discussion

Schizophrenia or psychotic disorders are generally characterized by fundamental and characteristic distortions of thinking and perception and affect that is inappropriate or blunted. Since the index case fulfilled the criteria as per ICD-10 and had an illness duration of more than a month, a diagnosis of Schizophrenia was made.⁵ **Although sensations of heat are common in kundalini awakening, they are rare in psychosis.^{6,7} Awakening of kundalini should be a gradual process and supervised; failure to do so under proper guidance leads to negative effects including psychosis.⁸**

With the advancement of genetic studies, endophenotypic markers like P300 have shown a correlation in yoga and schizophrenia treatment. Sarang SP et al⁹ also concluded in a clinical study about the relation of P300 and its utility in the early picking of changes or at-risk populations.^{9,10} These biological alterations (P300) by Yogic techniques may be used to warn people against such reactions¹⁰ and can be helpful to screen at-risk population.

Therefore it may be inferred that unsupervised practice of yoga increases the risk of psychosis. Thus, this clinical case was considered a case of kundalini psychosis syndrome.

Conclusion

According to Rama,¹¹ kundalini is thought to contain latent energy and memories that could be personal and transpersonal. The modern way of understanding this latent power is in terms of the unconscious mind.

Sivananda in 1994, wrote about the spiritual basis: Saraswati³ says that some people who have awakened kundalini get in contact with their unconscious body and see inauspicious ferocious elements such as ghosts, monsters, etc., or get other perceptual phenomenal experiences. Since Kundalini psychosis showed a good response to antipsychotic treatment in our case, early detection and treatment could improve the socio-biological functioning and quality of life (1201).

Zuweilen scheinen durch diese Energien dann auch optische Halluzinationen ausgelöst zu werden:

Es begann mit einem sehr, sehr tiefen Rot. Aber ich spreche hier nicht von "normalen" Farben ... Zu jenem Zeitpunkt befand ich mich in einem völlig dunklen Raum, und ich sah Licht, rotes Licht, das dann in Orange, Gelb und Goldtöne überging. Dann wurde alles ganz grell, danach blau, lauter Blautöne - in Wellen. Wellen, die mit der Energie, die ich spürte, in Einklang standen ... Und dann wechselte alles zu Lila ... (41,230).

Die positiven psychischen Auswirkungen der Kundalini-Aktivierung ähneln wiederum den positiven Auswirkungen der NDEs. Die Kundalini-Aktivierung

führt zum unerschütterlichen Glauben an die Existenz Gottes, selbst bei Menschen, die früher eher skeptisch waren ... führt auch zu einer radikalen Veränderung des Lebens, das früher von egoistischen Wünschen beherrscht war und jetzt der Nächstenliebe und Mildtätigkeit, dem Opfer und sogar Märtyrertum gewidmet ist ... (41,226-227).

Kundalini-Erfahrene sollen wie die NDEr nach ihrem Erlebnis die Welt ganz anders erleben (41,222-223), sozusagen neu geboren sein (41,241). Sowohl Kundalini-Erfahrene wie auch Menschen mit (P)TLE sollen kreativ, intuitiv und phantasie reich sein (41,227.234; 509,253; 566,154); auch ist nach ihrer eigenen Einschätzung ihre Intelligenz gestiegen (41,233-234).

Schließlich sollen Kundalini-Erfahrene - wie NDEr - auch vermehrt mystische und paranormale Erfahrungen machen, in ganz seltenen Fällen sollen diese Leistungen gar ständig stattfinden (41,222.224-227; 566,150-151). So sollen zum Beispiel wie bei den NDErn die heilerischen Fähigkeiten zunehmen (41,233). Insbesondere die nach NDEs immer wieder beobachteten elektrischen Phänomene wie z.B. die (psychokinetische) Beeinflussung von elektrischen Geräten und Uhren scheint ihre Parallele im Bereich der Kundalini-Phänomenologie zu haben (41,227-228; 575,223-226). So berichtete schon Prof. Bender von einem Fall von Psychokinese im Zustand der Erleuchtung (140,44).

Insgesamt sind NDEs und die beschriebene Kundalini-Aktivierung so ähnlich, daß die wenigen NDEr, die etwas von den Kundalini-Erfahrungen gehört haben, ihr NDE auch mit einer Kundalini-Aktivierung gleichsetzen (41,235-237). So hält z.B. Yvonne Kason, eine Professorin der Medizin und Familientherapeutin, die selbst ein NDE erlebt hat, beide Phänomene für dasselbe - und ist Koordinatorin des amerikanischen Kundalini-Netzwerks geworden (566,143-157). Ein anderer NDEr ist inzwischen Präsident des 'Kundalini Research Institute of Canada' (41,236-237).

Auch K.Ring hält die Kundalini-Hypothese für die glaubwürdigste (biologische) Erklärung der NDEs (41,221-241). Welcher Art diese Ähnlichkeit nun ist - ob es sich bei den NDEs wie bei der Kundalini-Aktivierung um dasselbe Phänomen in unterschiedlichem Gewande handelt oder es eher unterschiedliche Leistungen sind, die zum gleichen Ergebnis führen, ist noch nicht geklärt (41,237-240).

Insgesamt deuten die Ähnlichkeiten zwischen den sog. Kundalini-Aktivierungen und den NDEs aber darauf hin, daß es sich um die Beschreibung desselben Phänomens bzw. derselben Erlebnisart handelt. In den NDEs würden demnach - so sieht es zumindest Atwater - Kundalini-Energien aktiviert (670,6) - und umgekehrt würden dann (spontan) aktivierte Kundalini-Energien zu NDEs führen. Damit erweisen sich das NDE bzw. die NDE-Elemente erneut als universell vorkommend, willentlich (durch unterschiedliche Methoden) induzierbar und somit biologisch angelegte Erfahrungsmuster.

Auch sind von der Kundalini-Aktivierung ähnlich wie bei den NDEs deutliche psychische Veränderungen bekannt. So führt eine Kundalini-Yoga-Atemtechnik zu einer signifikanten Besserung von Zwangsstörungen (1049). NDEs sind also eine spontan bzw. unkontrollierte Art der (von wenigen - meditationserfahrenen - Menschen) kontrolliert einsetzbaren Induktion von NDE-Elementen, wobei es aber auch zu einer Aktivierung der neuronal angelegten NDE-Neuronennetze kommt.

